

**ANFRAGE** von Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon) und Brigitta Johner-Gähwiler (FDP, Urdorf)

betreffend Flexibilisierung der personellen Ressourcenzuteilung an den Berufsschulen

---

Die Schülerzahlen in Berufsschulen sind selten konstant. Gründe für die Schwankungen können neue Ausbildungsgänge sein, ein steigendes oder fallendes Interesse an bestimmten Ausbildungen oder die Zu- und Abnahme der Bevölkerungsdichte in einer Region. Um einen reibungslosen Schulverlauf und einen langfristigen qualitativ hochwertigen Unterricht zu garantieren, ist es für die Schulleitung unabdingbar, eine gewisse Flexibilität in der personellen Ressourcenzuteilung zu haben.

Doch es hat den Anschein, dass die kantonale Bildungsdirektion eine flexible Stellenbesetzung in Berufsschulen nicht unterstützt, was dazu führt, dass Berufsschulen, welche einen Schülerrückgang verzeichnen, überproportionale Stellenzuteilungen in der Administration haben, während andere mit steigenden Schülerzahlen benachteiligt sind. Eine stark unterbesetzte Schulverwaltung führt jedoch zu vermehrten Ausfällen - sei es durch Krankheit oder Kündigung. Folglich müssen immer wieder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingearbeitet werden. Die finanziellen Folgen für das ohnehin schon knappe Budget der Schulen sind beachtlich.

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Vorgehensweise der personellen Ressourcenzuteilung an Berufsschulen?
2. Werden die Stellen der Lehrer und die der Schulverwaltung in regelmässigen Abständen an die aktuellen Schülerzahlen angepasst? Wenn ja, nach welchen Kriterien findet die Stellenanpassung statt?
3. Welche Kennzahlen (z.B. in den verschiedenen Bereichen Personal, Finanzen, Berufsfachschule und Weiterbildung) werden im Bereich der Schulverwaltung ermittelt? Wo liegt der Durchschnitt im Kanton Zürich? Welche Schulen haben den höchsten, welche den niedrigsten Administrationsanteil? Wo liegt das Berufsbildungszentrum Dietikon?
4. Wie könnte die Ressourcenverteilung flexibler gestaltet werden?
5. Schwankungen der Schülerzahlen können zur Folge haben, dass die Schulverwaltung entweder über- oder unterbesetzt ist. Ein Austausch der administrativen Kräfte zwischen den einzelnen Schulen könnte dazu beitragen, dass die Anzahl der Verwaltungsmitarbeiter passgenauer auf die der Schüler abgestimmt ist. Das gesamte System wäre damit flexibler. Wie beurteilt der Regierungsrat diesen Vorschlag?

Josef Wiederkehr  
Brigitta Johner-Gähwiler